

Ausstellung

„Noch lebt er der Wolf“

Die Leipziger Buchkinder sind wieder zu Gast in Grebenstein.



Leipziger Buchkind Janka bei der Arbeit zu ihrem zweiten Buch. (Foto: Birgitta Kowsky)

Leipzig und das Buch, das gehört zusammen, denn die Messestadt an der Pleiße besitzt als Buch- und Verlagsstadt eine lange Tradition. Und so wundert es letztlich nicht, dass gerade hier die Idee für die „Buchkinder“ entstand. Es begann im Jahr 2001, als Ralph-Uwe Lange mit Freunden und sieben Kindern die Bücherwerkstatt im eigenen Wohnzimmer in der Südvorstadt ins Leben rief. Mittlerweile findet diese Initiative so großen Zuspruch, dass sich die Zahl der Kinder zwischen vier und 14 Jahren auf 100 Teilnehmer erweitert hat und allein in Leipzig neun Gruppen arbeiten. Über 120 originelle Bücher mit eigenen Texten und Bildern in Linoldruck konnten so in den letzten Jahren entstehen. Einige davon sind in einer Offset-Reihe erschienen, andere handgemacht – regelrechte Kunstobjekte, nur in kleiner Auflage zu erwerben.

Der Verein organisiert und fördert Kinder und Jugendliche, indem er ihnen Werkstattträume, Farben, Papier und Druckpressen – selbstgebaute oder geschenkte – zur Verfügung stellt. Im Augenblick ist sogar ein neues, größeres Zuhause, ein Buchkinderzentrum auf dem Grafischen Hof in Leipzig in Planung, das den „Buchkindern“ noch weiteren Spielraum bieten kann. Das Erfrischende ist: Die Kinder können das, was in ihnen steckt, in Wort und Bild ungehemmt herauslassen und gestalten. Dabei erhalten sie nur so viel Hilfe, wie sie es selbst wünschen, denn die wichtigste Grundregel lautet: Nicht korrigieren bzw. – wenn die Kinder nicht selbst schreiben – beim Erzählen nicht unterbrechen, sondern nur aufschreiben! Im Übrigen verlangt jeder Text ein Bild, jedes Bild einen Text und jedes Buch einen langen Atem: Bis zu einem Jahr blei-

ben die Kinder zielstrebig am Ball. Dass das Interesse bestehen bleibt, liegt an der behutsamen Vermittlung der verschiedenen Techniken und Aufgaben, die mit der Buchherstellung zu tun haben: Linoldruck, Lithografie, Bleisatz und verschiedene Formen der Buchbindung. Das Besondere der Leipziger Buchkinder: Sie erleben den Erfolg ihrer Bemühungen, man darf sagen, in „bleibenden Werken“.

Schreiben, illustrieren, drucken, malen, binden und aus den eigenen Büchern vorlesen – dies alles wird den Kindern durch den Verein ermöglicht. Die Leser haben an den ursprünglichen Kindertexten und Bildern sowie an der anspruchsvollen Buchgestaltung ihre reine Freude. Und wer diese Arbeiten auf sich wirken lässt, versteht auch, warum Künstler der klassischen Moderne von Klee bis Picasso sich Kindern so nahe fühlten: Das Einfache, Plakative, Naiv-Erfrischende, Ursprüngliche suchten sie bei den sogenannten „primitiven Kulturen“ – und bei den künstlerischen Äußerungen von Kindern.

Haus, Baum, Sonne, Auto und Vogel sind die häufigsten von heutigen Kindern verwendeten Metaphern. So beschreiben die Jüngsten die Koordinaten ihrer Welt. Kommen aber Märchen und Erzählungen hinzu und werden Kinder ermutigt, selbst Erlebtes darzustellen, dann beginnt eine neue Phase ihrer Ausdrucksformen. Besonders interessant sind Tiermotive, mit denen Kinder manchmal verschlüsselt ausdrücken, was sie bewegt – auch das wird deutlich in der Präsentation in Grebenstein, die am 13. Juni in der Kinderkünstler-Galerie „Frühwerk“ des Global Arts Museum im Jungfernturm in Grebenstein eröffnet wird.

Evelyn Lehmann



Leipziger Buchkinder im „Frühwerk“, Grebenstein. Kontakt: Bürgertel, (05674)7050, Global Arts Museum Tel. (05674)921920